

Vorbereitung

Bevor ich mich auf einen der ERASMUS-Plätze beworben habe, habe ich erst einmal überlegt, was für Länder mich interessieren und ob es dort Universitäten gibt, die ein für mich spannendes Lehrangebot haben. Die Universität Jyväskylä war dabei meine zweite Wahl und nach einigem stressigen Hin- und Her seitens Oldenburg, war dann auch klar, dass ich dort einen Platz habe. Die restliche Organisation hat immer wieder etwas Zeit gekostet, war aber zu bewältigen. Besonders die Koordination an der Uni Jyväskylä war sehr hilfreich und unterstützend.

Anreise und Abreise:

Es gibt verschiedene Möglichkeiten nach Jyväskylä zu reisen.

Zug und Fähre: Mit dem (Nacht-) Zug kann man von Hamburg bis Stockholm fahren und dann die (Nacht-) Fähre (tagsüber günstiger) bis Turku nehmen. Eine andere Option wäre eine Fähre von Warnemünde nach Helsinki. Von Turku/Helsinki kann man dann mit dem Bus oder Zug nach Jyväskylä.

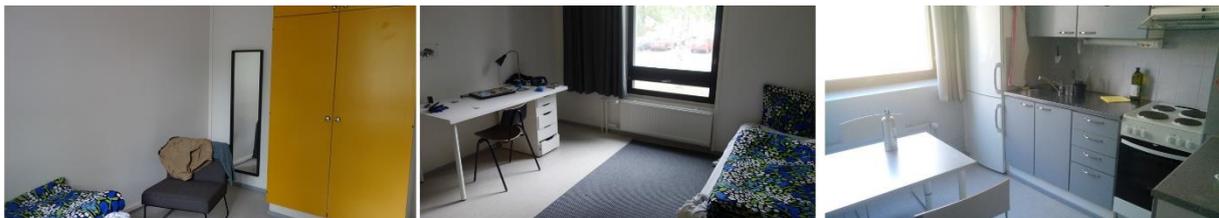
Fliegen: Jyväskylä selbst hat einen Flughafen, der fast 40min außerhalb der Stadt liegt und schlecht an den öffentlichen Nahverkehr angebunden ist. Es empfiehlt sich also in eine der größeren finnischen Städte (Helsinki, Turku, Tampere, Kuopio) zu fliegen und von dort aus mit dem Zug/Bus nach Jyväskylä zu fahren.

Solltet ihr im WS nach Finnland gehen, empfehle ich euch, sofern ihr Zeit habt, schon früh anzureisen und noch etwas den finnischen Sommer zu genießen.

Wohnheim:

Wir hatten die Auswahlmöglichkeit zwischen zwei Wohnheimsverwaltungen (Koas und Soihtu). Es lohnt sich vorab zu schauen welche Wohnheimslage, etc. ihr attraktiver findet. Ich habe in Kortepohja (Soihtu) gewohnt und dafür eine relativ lange Anfahrt zum Campus der Biologie gehabt. Die Wohnung, die wir uns zu dritt geteilt haben, war voll in Ordnung. Einzig die dünnen Türen, sodass ich Gespräche in der Küche von meinem Zimmer aus verfolgen konnte, waren etwas doof. Zum Waschen gibt es mehrere Waschräume in den unterschiedlichen Wohnheimsgebäuden. Meine Miete lag bei 311€. Ich habe im Q-Gebäude gewohnt und das auch als Wunschgebäude bei der Bewerbung angegeben. Vom Schnitt her fand ich im Nachhinein die Wohnungen im S-Gebäude am besten. Es gibt auch die Möglichkeit in einem Einzelapartment zu wohnen.

Das Wohnheim bietet einige Extras. Es gibt dort eine Mensa, bei der man Frühstück, Mittag- und Abendessen kann. Ein Fitnessstudio und eine Computerraum, die jedem offenstehen. Jeden Abend gab es die Möglichkeit in die Sauna zu gehen. Außerdem konnte man verschiedene Gruppenräume reservieren.



Zimmer und Küche.

Universität:

Das Institut für Umweltwissenschaften und Biologie in Jyväskylä bietet wirklich viele Kurse, die auch für LÖKs spannend sind. Insbesondere in der Limnologie wurden auch im Wintersemester einige praktische Kurse angeboten. Ich hatte recht viele Kurse als Selbststudium (Climate Change, Nexus Food, Water and Energy und Environmental Impact Assessment) und nur einen Kurs in Präsenz (Conservation and Conservation Biology). Mir lag das Konzept Selbststudium, aber es ist vermutlich nicht für jeden was. Außerdem hat man entsprechend weniger Kontakt zu anderen Studierenden. Besonders empfehlenswert fand ich den Conservation-Kurs, besonders, wenn man noch nicht Naturschutz in der Praxis in Oldenburg belegt hat.

Ich habe zusätzlich noch das Modul Working in a Research Group belegt und hatte so die Möglichkeit in einer ForschungsAG (Ruuskanen Lab) mitzuarbeiten. So konnte ich einige Tage in der Forschungsstation der Uni sein. Die Stimmung im Team war richtig harmonisch und wir hatten Mitte Dezember eine sehr lustige Weihnachtsfeier mit Sauna, Schneeschuhwandern und jeder Menge Essen.

Die Betreuung seitens der Universität Jyväskylä war wirklich klasse. Wir haben alle ein*e Tutor*in zur Seite gestellt bekommen. Die haben einen nicht nur vom Bahnhof abgeholt, sondern standen auch für Fragen zur Verfügung. Sowohl das International Office als auch die Lehrenden an der Uni haben immer schnell auf E-Mails geantwortet und waren dabei sehr hilfsbereit. Außerdem hat jede Fakultät mehrere Personen, die eine einfache psychologische Beratung anbieten.

Die Fachschaften an der Uni und das Erasmus-Netzwerk sind sehr aktiv und bieten immer wieder Treffen an, organisieren Ausflüge, Partys und mehr. Die Uni bietet für einen zusätzlichen Mitgliedsbeitrag eine große Bandbreite an Sportkursen.

Leben und Reisen in und um Jyväskylä:



Der See neben dem Wohnheim, Blick auf die Stadt vom Jyväsjärvi und von Harju aus, Ambiotica (der Biologie Campus) im Schnee.

Jyväskylä ist ähnlich groß wie Oldenburg und ist was das Angebot an Geschäften, Museen (freitags jeweils kostenlos) und Co. angeht recht vergleichbar. Ebenfalls wird dort viel Fahrrad gefahren und ich fand es sehr praktisch mir für das Semester ein Rad geliehen zu haben. Nur gibt es deutlich mehr Steigung als in Oldenburg. Den ersten Schnee gab es Anfang November und Mitte Dezember waren es noch 5h Tageslicht. Ich bin damit aber ziemlich gut klargekommen.

Ich habe vor allem viel Zeit in der Natur verbracht. In den angrenzenden Wäldern kann man gut spazieren, wandern und Heidelbeeren pflücken. Die Seen laden zumindest im Spätsommer noch zum Schwimmen ein. Im Stadtgebiet gibt es einige Vogelbeobachtungstürme und ziemlich viele Menschen, die diesem Hobby nach gehen. Der Verein Vogelbeobachtung Mittelfinnland ist eine gute Anlaufstelle (KSYL bzw. Keski-Suomen lintutieteellinen yhdistys), falls ihr selbst beobachtet.

Neben anderen internationalen Studierenden mit denen ich mich zum Mensen, Wandern, Saunieren, Kochen oder Ähnlichem getroffen habe, habe ich auch immer wieder was mit einer Gruppe aus queeren Menschen

unternommen, die sich spontan während der Pride-Week gebildet hat. Die Organisation JKL Seta bietet auch auf Englisch regelmäßig Treffen für queere Menschen an.



Der Koli Nationalpark, der Pyhä-Häkki Nationalpark, ein Seidenschwanz, der Konnevesi Nationalpark, Åland, ein Haselhuhn, ein Birkenzeisig, Kilpisjärvi mit Blick nach Schweden und Norwegen.

Von den in Mittelfinnland gelegenen Nationalparks fand ich den Pyhä-Häkki Nationalpark mit seinen Moorflächen und alten Kiefernwäldern am schönsten. Sehr empfehlenswert finde ich den Koli Nationalpark. Die Anfahrt ohne Auto ist etwas lang, aber allein die Aussicht dort war mir die Reise wert. Selbst ohne Vegetationsschwerpunkt fand ich die Wälder mit ihrem sehr hohen Totholzanteil dort sehr schön. Mit dem Verein für Vogelbeobachtung Mittelfinnland bin ich für ein Wochenende auf die Åland-Inseln gefahren. Die waren nochmal eine spannende Abwechslung. Ende November war ich mit dem Erasmus-Netzwerk und sehr vielen anderen internationalen Studierenden in Lappland. Neben den Polarlichtern hat es mir besonders gefallen dort durch die verschneiten Zwergbirkenwälder und die Tundra zu wandern. Außerdem habe ich Reisen nach Stockholm, Turku und Tampere gemacht.

Fazit:

Ich kann die Universität, sofern euch die Kursinhalte interessieren, sowie Finnland als Land nur empfehlen. Jyväskylä als Stadt fand ich in Ordnung, aber auf Dauer hat mir ein wenig der Charme gefehlt. Euch sollte klar sein, dass ihr vor allem mit anderen internationalen Studierenden in den Kontakt kommt und weniger mit finnischen. Wobei das wohl leider für die meisten Austauschuniversitäten zutrifft. Für mich persönlich wäre im Nachhinein vermutlich ein längeres (Auslands-) Praktikum die wertvollere Erfahrung gewesen, da ich bereits in Oldenburg fast fertig mit dem Studium war und sich daher im Ausland einige Vorlesungsinhalte gedoppelt haben.